

Blaupause zu einem geförderten Vorhaben im Rahmen der
„Förderung smarter Kommunen und Regionen im Programm Starke
Heimat Hessen“ der Hessischen Staatskanzlei – Ministerin für Digitale
Strategie und Entwicklung

Name des Vorhabens:**

„Smarte Sensorik für Sicherheit und Ordnung in der Stadt Hünfeld“

Bild* (als Dateianhang): Infopin und GIS

Link zum Vorhaben*: <https://www.huenfeld.de/de/digitaler-service/smart-city/usecase-ii-sensorik/>

Kommune:** Stadt Hünfeld

Sektor(en):**

Wo ist das Vorhaben zu verorten?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Bildung | <input type="checkbox"/> Handel |
| <input type="checkbox"/> Bürgerbeteiligung | <input type="checkbox"/> IT-Sicherheit |
| <input checked="" type="checkbox"/> Dateninfrastruktur | <input checked="" type="checkbox"/> Mobilität |
| <input type="checkbox"/> E-Government | <input type="checkbox"/> Tourismus |
| <input type="checkbox"/> Ehrenamt | <input checked="" type="checkbox"/> Umwelt |
| <input type="checkbox"/> Energie | <input checked="" type="checkbox"/> Wohnen |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit | |

Sonstige Sektoren:

Start des Vorhabens:** 01.01.2022

Ende des Vorhabens:** 31.12.2023

Status:** fertiggestellt begonnen

Übersicht Kosten:

Einmalig: 335.000,00 €

Laufend: 20.000,00 €

Übersicht Personaleinsatz

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Einmalig: -
Laufend: -

Beschreibung des Vorhabens*

Welche Herausforderung wurde mit Hilfe dieses Vorhabens bewältigt? (3 Sätze)**

Durch verfügbare Daten wird eine effiziente und ressourcenschonende Einsatzplanung städtischer Infrastruktur möglich. Zudem wird insbesondere durch den Einsatz von Sensoren eine höhere Sicherheit und verbesserte Vorbereitung auf extreme Wetterereignisse bei gleichzeitig effizientem Überwachungsaufwand möglich. Darüber wurde eine digitale Straßenzustandsüberwachung etabliert, um größere Schäden vorbeugen zu können und nachhaltig Kosten im Rahmen der Straßenunterhaltung zu sparen.

Beschreiben Sie kurz die gefundene Lösung: (3 Sätze)**

Durch die Installation von Sensoren und die Integration einer Plattform (Infopin) können Daten insbesondere für die Verwaltung eingesehen und nutzbar gemacht werden, sodass eine effiziente Steuerung städtischer Ressourcen erfolgen kann bspw. bei der Reinigung bzw. Leerung von Glascontainern. Durch die zusätzliche Anbindung des INFOPIN als Anregungs- und Ereignismanagementsystem (AEM) ergibt sich für die Bürgerinnen und Bürger eine komfortable, digitale Möglichkeit zur Meldung z.B. von Schäden, aber auch zur Informationsbeschaffung anstehender oder umgesetzter Projekte, sei es Bau- oder Klimaprojekte. Die Umsetzung in Bezug auf Starkregenereignisse erfolgte in Kooperation mit dem Landkreis Fulda im Projekt eRisikomanagement – Starkregenfrühalarmsystem. Neben einem GIS wurde eine digitale Straßenzustandsbewertung mit Erhaltungskonzept als nachhaltiges Erhaltungsmanagement etabliert, um eine effiziente Planung von Straßenbau und -unterhaltungsmaßnahmen zu ermöglichen.

Welche Technologien und Tools wurden innerhalb des Vorhabens eingesetzt?**

- Onlineanwendungen
- Datenplattform als Ereignis- und Anregungsmanagementsystem
- LoRaWan
- Sensorik
- Geoinformationssystem
- Straßenzustandserfassungstool mit Straßenzustandsbewertung

Welche Partner waren am Vorhaben beteiligt*?

Softplan INGRADA, (Geoinformationssystem) / ekom21 (Server)

EDAG Production Solutions, Fulda (Beratungsleistungen, Dashboard, Anbindung Sensorik) /
MERGEDMEDIA AG, Friedewald (Anbindung Sensorik)
FSVLV GmbH, Philipsthal (Untersuchung potenzieller LoRaWan Standorte)

Landkreis Fulda (eRisikomanagementsystem Starkregen)
Konrad-Zuse-Schule und terraSIM (Kooperationsprojekt und Beratung im Rahmen des eRisikomanagementsystem Starkregen)

TOSIT GmbH (Datenschutzbeauftragter)

Wer hat bei dem Einsatz und der Umsetzung der Technologien und Tools geholfen*?

Hinweis: Auch externe Personen, Mitarbeiter, Förderberater, Dienstleister usw. nennen.

- interne Projektleiter der zuständigen Fachbereiche
- Personal des Bereich Öffentlichkeitsarbeit
- Datenschutzbeauftragter
- Konrad-Zuse-Schule als Kooperationspartner für IT-Projekte

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Wer war im Vorhaben der finale Entscheidungsträger?

Stadtverordnetenversammlung / Magistrat / Bürgermeister

Wer hat die Verantwortung für das Vorhaben getragen?

Der Bürgermeister hat die Verantwortung für die Vorhaben getragen. Die Gesamtkoordination des Projektes wurde hierbei auf eine Stelle übertragen, die im Bereich der Zentralen Steuerung angesiedelt ist. Die Umsetzung der einzelnen Teilprojekte erfolgte durch die zuständigen Fachbereiche.

Ergebnisse:

Wer profitiert wie von der gefundenen Lösung?

Bürgerinnen und Bürger (Beteiligungsmöglichkeit, Frühwarnung und Informationsbeschaffung)
Feuerwehr / Rettungskräfte / Katastrophenschutz / Verwaltung (Frühwarnung)
Verwaltung (effiziente Ressourcenplanung)

Welche Vorteile bringt die gefundene Lösung?

(direkter/indirekter Nutzen; kurz-/langfristige Effekte)

- Mit dem Mängelmelder (Infopin) haben die Bürgerinnen und Bürger eine direkte Beteiligungsplattform, um Schäden oder Missstände an die Verwaltung zu melden. Zudem besteht auf dieser Plattform die direkt Möglichkeit der Informationsbeschaffung (kurz-/langfristiger Effekt)
- Durch die effiziente Planung von Reinigungsintervallen, anhand der Sensorikdaten erhöht sich durch Sauberkeit die Aufenthaltsqualität (direkter Nutzen mit kurz-/langfristigem Effekt).
- Im Rahmen des Starkregenprojektes in Kooperation mit dem Landkreis Fulda wurden Sensoren an Gewässern, öffentlichen Gebäuden und im Kanalnetz verbaut, um neuralgische Punkte in den einzelnen Kommunen im Blick zu behalten und Messdaten zu erheben. Durch die Kombination mit einer Frühwarn-Applikation sollen so Verwaltung, Rettungskräfte, sowie Bürgerinnen und Bürger noch vor dem Eintreffen eines Starkregenereignisses alarmiert werden, um Vorkehrungen und Schutzmaßnahmen einleiten zu können. Hierdurch entsteht sowohl ein direkter Nutzen für alle Beteiligten, als auch ein kurz-/langfristiger Effekt.
- Durch die digitale Straßenzustandserfassung und -bewertung besteht für die Verwaltung die Möglichkeit eine effiziente Ausbauplanung inkl. mittelfristiger Finanzplanung für die Stadt Hünfeld vorzunehmen (langfristiger Effekt). Durch die digitale Straßennetzerfassung mit Kamerabefahrung ist es zudem möglich die Gegebenheiten vorort zu betrachten, ohne jedes Mal einen Vororttermin wahrnehmen zu müssen. Hierdurch entsteht eine Zeitersparnisse mit kurzfristigem Effekt.

Sind Einsparpotenziale zu verzeichnen und wenn ja, in welcher Höhe?

- Im Mängelmelder wurden Kategorien gebildet, um Meldungen zielgerichtet an die zuständigen Fachbereiche zu richten. So ergeben sich keine Wege, indem zunächst eine zuständige Stelle gesucht werden muss. Hierdurch ist eine effiziente und kurzfristige Mängel-/ Missstands-beseitigung möglich.
- Durch die Sensordaten bspw. an Glascontainern zur Füllstandsüberwachung können Kontrollfahrten reduziert und Reinigungsintervalle zielgerichtet geplant werden.
- Durch die digitale Straßennetzerfassung mit Kamerabefahrung ist es zudem möglich die Gegebenheiten vorort zu betrachten, ohne jedes Mal einen Vororttermin wahrnehmen zu müssen. Hierdurch entsteht eine Zeitersparnisse mit kurzfristigem Effekt.

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Lessons Learned: Welche Erkenntnisse konnten Sie aus der Umsetzung des Projekts ziehen?

Digitale Tools oder Anwendungen zur Unterstützung der Verwaltung oder als Service für Bürgerinnen und Bürger sind ein unerlässlicher täglicher Begleiter geworden. Hierdurch können ressourcenschonend oder zeiteffizient Planungen vorgenommen oder etwaige Maßnahmen umgesetzt werden.

Transfer:

Welches Wissen, welche Kompetenzen müssen vorhanden sein, um das Vorhaben erfolgreich umzusetzen?

- a) Bedarf
- b) Detailwissen, Kommunikation, Teamwork, Zeitmanagement, Organisation
- c) Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeit

Welche Personen, welche Gruppen müssen dieses Wissen haben?

Zu a) Politik, Verwaltungsleitung

Zu b) Projektleitung, Fachbereiche und beteiligte Partner

Zu c) Verwaltung, Rettungskräfte sowie Bürgerinnen und Bürger

Auf welchem Weg sollte dieses Wissen am besten vermittelt werden?

Zu a) ständige und transparente Beteiligung

Zu b) Schulungen, Workshops, Beratungsleistungen

Zu c) Öffentlichkeitsarbeit

Welche Inhalte können direkt für andere Vorhaben übernommen werden?

Bitte denken Sie auch hier an Tools, Serviceangebote, den Umsetzungsprozess, den Betriebsprozess, das Vorgehen zur internen/externen Kommunikation...

Umsetzungsprozess

- Beteiligung der Bürger im Rahmen einer Bürgerbefragung (bei uns im Rahmen der Fortschreibung des Leitbildes der Stadt erfolgt)
- Offene Kommunikation mit der Politik
- Übertragung des Projektes an Projektleitung

Tools und Serviceangebote

- GIS (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar) / ggf. Verschneidung mit vorhandenen Lösungen (z.B. Kanalbefahrung, Baumkataster, Straßenzustandsbewertung etc.)
- InfoPin (OpenSource im Github Repository verfügbar [Github](#))
- Straßenzustandserfassung und -bewertung (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar)
- Sensorik (vorhandene Produkte auf dem Markt verfügbar)
- Bündelung der Angebote in einem zentralen Kanal (Umsetzbarkeit in Bezug auf Schnittstellen im Vorfeld prüfen)

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

internen/externen Kommunikation

- Regelmäßige Treffen der Projektgruppe
- Beteiligung der betreffenden Fachbereiche durch Einbindung in die Projektgruppe
- Projektfortschritte regelmäßig an die Verwaltungsleitung kommunizieren
- Projektfortschritte oder Projektabschluss der Politik präsentieren (Projektstart, Zwischenstand sowie Abschluss des Projektes)
- Fertiggestellte Angebote und Serviceleistungen öffentlichkeitswirksam präsentieren auf sämtlichen Kanälen (SocialMedia, Homepage, Printmedien) sofern möglich auch in den jeweils umgesetzten Tools (z.B. Infopin).

Wie kann ein Vorhabens-Transfer auch für Kommunen mit beschränkten personellen und finanziellen Ressourcen gelingen?

Ein derartiges Projekt kann nur mit ausreichend personellen Ressourcen gelingen, da ein hoher Abstimmungsbedarf besteht. Insbesondere die Vorarbeit im Rahmen der Bedarfsermittlung, der erforderlichen Leistungsbeschreibungen zu etwaigen Vergabeverfahren, die Abstimmung mit den Fachbereichen und der Verwaltungsleitung und die Koordination und Abstimmung der Projekte mit den Auftragnehmern bindet erheblich Zeit.

Bei beschränkten finanziellen Ressourcen lassen sich ggf. nur Teilprojekte umsetzen.

Welche Synergieeffekte entstehen und können genutzt werden, wenn mehrere Kommunen oder Partner zusammenarbeiten?

Synergieeffekte können nur da entstehen, wo Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger ggf. im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit oder in einem anderen Verwaltungsverbund angeboten werden.

Durch die Zusammenarbeit und die Kooperation mit dem Landkreis Fulda im Rahmen des Projektes eRisikomanagementsystem Strakregen können sämtliche Kommunen inkl. der Bürgerinnen und Bürger sowie die Hilfsorganisationen gleichermaßen profitieren.

Welche Stolpersteine gab es im Vorhaben, die beim Transfer auf andere Kommunen berücksichtigt werden sollten?

z.B. politische, organisatorische, technische, rechtliche, finanzielle Herausforderungen

- Eine der größten Herausforderungen war die Umsetzung des Projektes innerhalb der Projektlaufzeit von 2 Jahren. Durch etwaige Vorplanungen, Grundlagenermittlungen, Erstellungen von Leistungsbeschreibungen etc. verblieb i.d.R. nur 1 Jahr für die tatsächliche Implementierung etwaiger Lösungen. Durch die Einbeziehung der Fachbereiche war zudem eine Mehrbelastungen neben den allgemeinen Kernaufgaben zu verzeichnen.
- Schwierigkeiten ergaben sich teilweise erst in der Umsetzung, da die gewünschten Leistungen nicht so detailliert beschrieben werden konnten, wie dies ggf. erforderlich gewesen wäre.
- Die jährlichen finanziellen Belastungen sind bei den eingesetzten Tools mitunter nicht zu unterschätzen.
- Bei der Umsetzung der eingesetzten Tools sind in Bezug auf die rechtliche Komponente die auch die datenschutzrechtlichen Aspekte zu beachten.

Optimierungspotenzial:

Welche Aspekte sind aus Ihrer Sicht noch nicht geklärt?

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen

Welche Aspekte können aus Ihrer Sicht noch optimiert werden?

Die zu kurze Projektlaufzeit

Wo wird für die Weiterarbeit Hilfe benötigt? Welche Art von Hilfe?

Haben sich im Laufe der Umsetzung alternative Lösungsansätze ergeben, die ggfs. weiterverfolgt werden sollten?

Kontakt**

<u>Projektleitung</u>	<u>Ansprechpartner (falls nicht identisch)</u>
Anrede: **Herr	Anrede: **
Titel: *	Titel: *
Vorname: **Michael	Vorname: **
Name: **Jordan	Name: **
Kommune / kommunale Einrichtung: ** Stadt Hünfeld	Kommune / kommunale Einrichtung: **
Funktion: **Gesamtkoordination Smart-City Projekte	Funktion: **
Straße, Nr.: *Konrad-Adenauer-Platz 1	Straße, Nr.: *
PLZ Ort: *36088 Hünfeld	PLZ Ort: *
Telefon: *06652 180-105	Telefon: *
E-Mail: **michael.jordan@huenfeld.de	E-Mail: **

* Diese Angabe wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen.

** Diese Angabe ist verpflichtend und wird in den Steckbrief für die Best Practice Datenbank Hessen übernommen